

Hürden und Chancen

Digitale Souveränität in der Praxis

- Verstehen Sie digitale Souveränität?
- Die Definition digitaler Souveränität
- 4 Beispiele digitaler Souveränität
- Voraussetzung digitale Souveränität: Analoge und digitale Welt als Einheit verstehen
- Zusammenspiel versch. Akteure
- Nationale Chancen & Risiken im Kurzüberblick
- Umsetzung in der kommunalen Praxis
- Fazit

Kosten?

**Strategische
Relevanz?**

Reiner Protektionismus?

Was ist digitale Souveränität?

Sinnvoll?

**Konkurrenz zur analogen Welt
(Kulturwandel)?**

Machbar?

Philosophische Diskussion?

Krisenrelevanz?

»Unter digitaler Souveränität (Synonym: technologische Souveränität) wird **selbstbestimmtes Handeln und Entscheiden** von Menschen, Unternehmen und anderen Institutionen im digitalen Raum verstanden. Dazu gehört auch die Fähigkeit, Geschäftsgeheimnisse von Unternehmen und Forschungseinrichtungen sowie die Privatsphäre von Menschen, bestmöglich zu schützen. Sowohl Bürgerinnen und Bürger (Gesellschaft, Staat) als auch Wirtschaftsbetriebe und wissenschaftliche Institutionen sollen dabei die Hoheit über ihre eigenen Sicherheits- und Datenschutzinteressen behalten und ***nicht in unausweichliche Abhängigkeiten geraten.***

Eine möglichst vollständige digitale Souveränität kann nur durch ***das Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure*** erreicht werden, wie Bürgerinnen und Bürger/Verbraucher, Politik/Verwaltung, Wirtschaft/Wirtschaftsverbände/Kammern und wissenschaftliche Einrichtungen.«

4 Beispiele digitaler Souveränität

Fallbeispiel	Bemerkungen
<p>Wie macht die Schweiz: Der Bund lagert Daten zu internationalen Hyperscalern aus (Argumente: Skalierung, Kosten)</p>	<p>Die Erfahrung zeigt, dass bei internationalen Krisen (z.B. Handelskrieg China, COVID) die nationalen Akteure die wirtschaftlichen Akteure immer sofort einschränken. In diesem Sinne unterläge nationale Infrastruktur sofortigen extern auferlegten Einschränkungen.</p>
<p>Wie macht Russland: Russland ersetzt Schlüsseltechnologien durch eigene Technologien und schafft sich die Fähigkeit ein autonomes Internet zu betreiben</p>	<p>Handelt es sich um blossen Protektionismus oder gar um schädliche Einschränkung der Meinungsfreiheit oder ermöglicht es digital souveränes Handeln in schwierigen Situationen?</p>
<p>Wie macht die Kommune und die Wirtschaft? Schulen und Unternehmen kommunizieren (alle Formen der Kommunikation) zunehmend über internationale Plattformen</p>	<p>Unabhängig der datenschutzrechtlichen Bedenken kann festgehalten werden, dass die Kommunikationsfähigkeit sehr schnell und sehr tiefgreifend eingeschränkt werden könnte (Regulator?).</p>
<p>Wie machens die Blaulichtorganisationen? Blaulichtorganisationen wie die Feuerwehr setzen zunehmend auf autonome analoge und digitale Systeme</p>	<p>Blaulichtorganisationen haben die Fragilität der Technik schon erkannt und beginnen nun (wieder) duale Wege der Erreichbarkeiten zu etablieren.</p>



Voraussetzung für die digitale Souveränität: Physische und digitale Welt als Einheit verstehen

Anhand des Brexit zeigen sich die Herausforderungen eines modernen Staatsverständnis in Bezug auf ICT deutlich:

- **Konflikt:** Fokussierung im Rahmen der verschiedenen Staatsprozesse/Diskussionen auf physische Grenzen, Güter führen zu unnötiger Einschränkung der analogen Welt ohne Berücksichtigung des digitalen Pendant.
- **Bedarf:** Analoge und digitale Welt müssen verstärkt als Einheit angesehen werden, ansonsten divergieren Gesetzeslegung und Erwartungshaltung der beiden Welten

Voraussetzung digitaler Souveränität: Zusammenspiel versch. Akteure

- Gesetzgebend (z.B. Datenschutz)
- Förderung von Forschung/Entwicklung
- Umsetzungsrolle (z. eID?)



- Träger des nationalen Know How
- Träger betrieblicher Kompetenzen
- Innovator
- Nur bei: ausgeglichenem Wettbewerb

- Verständniserwicklung für digitale Themen & Wandel der Serviceerbringung
- In der Folge: Auftraggeber
- Heute: beschränkt gegeben

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none">▪ Vereinheitlichung Gesetzgebung▪ Marktpotentiale/Wettberbsvorteil▪ Souveränität	<ul style="list-style-type: none">▪ Verständnis für Notwendigkeit▪ Drohender Kompetenzverlust▪ Latente Abhängigkeiten von Dritten▪ Einseitiger Fokus auf Kosten statt auf Innovationsfähigkeit▪ Überforderung der unterschiedlichen Bürger und Altersgruppen

- Schwierige Konkurrenz bei kostenlosen Angeboten multinationaler Unternehmen bis hin zur Wettbewerbsverzerrung

Bedarf: Die Wettbewerbsbehörden müssen die Thematik stärker aufgreifen

- Das Submissionsrecht wurde verbessert und auch Innovationsfähigkeit spielt nun bei Ausschreibungen eine relevante Rolle.

Bedarf: Weiterentwicklung puncto Kriterium digitaler Souveränität wünschenswert

- Verständnis für digitale Souveränität fehlt:

Bedarf: Kontinuierliche Aufklärungsarbeit an der Basis nötig

- Parallelentwicklungen auf Ebene Bund, Kantone, Gemeinden problematisch.

**Bedarf: Zentrale Steuerung der digitalen Verwaltung
(erste Ansätze wie eOperations vorhanden)**

- Der Aufbau einer Infrastruktur aus der Swiss Cloud war für die Gemeinde Schongau eine Herausforderung:

Bedarf: Angebotsvielfalt ausbauen, Datenschutz stärker gewichten, Verständnis des Auftraggebers entwickeln

- **Digitale Souveränität ist keine Option**, sie muss aufgebaut und gepflegt werden, jedoch nicht als Protektionismus falsch verstanden werden
- **Der Staat muss die Rahmenbedingungen schaffen**, dass eine digitale Souveränität machbar wird, dazu gehören Gesetzgebungen aber auch Anreizsysteme und zentrale Koordination, sowie Umsetzungsfähigkeit
- **Die praktische Umsetzung ist bereits heute relevant** und erfordert kontinuierliche Aufklärungsarbeit: Krieg mit Panzern versteht jeder, Cybersecurity nicht.
- **Finanzielle Mittel für digitale Souveränität stellen:** Die Schweiz sollte und kann sich digitale Souveränität leisten, dabei geht es auch um Krisenresistenz.

Danke!